

Karten

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **20 (1905-1906)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schneegrenze von der heutigen Schneegrenze charakterisiert. Beim Bühlstadium lag die Schneegrenze rund 900 m tiefer als heute, beim Gschnitzstadium 600 m, und beim letzten Halt, dem Daunstadium, war sie 300 m unter der heutigen Schneegrenze.

Der Einfluss der Gletscher besteht teils in Akkumulation, teils in Erosion. Jeder stationäre Gletscher lagert glaciale und fluvioglaciale Gebilde in Gestalt von Endmoränen und Schottern ab. Die Endmoräne umwallt tiefer gelegenes Land, das Zungenbecken¹⁾. Die Gletscher wurzelten in grossen Zirken oder Karen und erhielten Zuflüsse aus seitlichen Gehängenischen und aus Nebentälern. Die Täler, durch welche die Eisströme flossen, haben einen U-förmigen Querschnitt und weisen Stufen auf. Es sind Trogtäler²⁾. Da das Haupttal durch die Hauptgletscher stärker erodiert, also übertieft wurde, münden heute die Seitentäler stufenförmig.

Dies sind, kurz gefasst, die Hauptergebnisse der Forschungen von Penck und Brückner, und wir möchten nun, diesen Anregungen folgend, versuchen, im Saanegebiet die Spuren der Eiszeiten nach den bekannten Gesichtspunkten aufzufassen und zu ordnen; eine allfällige Uebereinstimmung der Tatsachen sollte uns die Bestätigung der andernorts erwiesenen Gesetze bringen, Abweichungen aber zu weiterem Suchen anregen.

Wir haben daher in einem ersten Teil unserer Arbeit die geographische Verbreitung der glacialen Spuren im Saanegebiet und in dessen Vorland festzustellen, sodann in einem zweiten Abschnitt die allgemeinen Ergebnisse, die teils stratigraphischer, teils geomorphologischer Art sind, zu erörtern.

3. Karten.

Zu den Aufnahmen im Saanegebiet, die in den Sommermonaten 1904, 1905 und 1906 etwa 20 Wochen beanspruchten, wurden die folgenden Blätter des Siegfried-Atlas' benutzt, die mir von Herrn Prof. Brückner geschenkt wurden:

a) Im Massstab von 1 : 25 000.

Nr. 330 Belfaux	Nr. 454 Oron
» 331 Fribourg	» 455 Châtel-St-Denis
» 343 Romont	» 456 Chardonne

¹⁾ Die Alpen im Eiszeitalter, S. 15.

²⁾ Ebenda, S. 288.

Nr. 344 Matran	Nr. 457 Dent de Lys
» 345 Marly	» 458 Grandvillard
» 346 Farvagny	» 459 Dent de Brenleire
» 347 La Roche	» 460 Montbovon
» 349 Rüscheegg	» 461 Château-d'Oex
» 350 Plasselb	» 464 Vevey
» 351 Gantrisch	» 465 Montreux
» 352 Wattenwil	» 466 Bouveret
» 354 Amsoldingen	» 467 Villeneuve
» 357 Sâles	» 468 Lécherette
» 359 Vaulruz	» 469 l'Etivaz
» 360 Riaz	» 470 les Ormonts
» 361 Berra	» 471 Tornettaz
» 362 Bulle	» 477 ^{bis} Chamossaire
» 363 Charmey	» 478 Pillon
» 364 Schwarzsee	» 479 Gryon
» 365 Jaun	

b) Im Massstab von 1 : 50 000.

Ueberdruck: Stockhornkette 366 und 367.

» Zweisimmen-Gemmi enthaltend die Nr. 462, 463, 472 und 473. Dazu Blatt Nr. 481 St. Léonhard.

Ferner konnte ich mich auf die zwei Blätter XVII und XII der Geol. Karte der Schweiz stützen, und zu wertvollen Vergleichen dienten die Karten von H. Schardt von 1884 und 1887.

Zu planimetrischen Messungen wurde die Kurvenkarte der Schweiz mit dem Massstab 1 : 200 000 zugrunde gelegt (eidg. Schulwandkarte).

4. Geologische Grundzüge des Saanegebietes.

Das Saanegebiet liegt im westlichen Teile der Berneralpen, und seine Erhebungen zeigen eine ausgesprochene Abhängigkeit von den geologischen Verhältnissen, die auf der geologischen Karte der Schweiz von Heim und Schmidt 1894 im Massstab von 1:500 000 deutlich zu überblicken sind. Zwischen Thunersee und Genfersee erheben sich die westlichen Berneralpen in einer Gebirgsgruppe, die im Grundriss ein Viereck bildet. Die Ostseite wird durch das Kandertal von Spiez über die Gemmi nach Leuk markiert. Das Rhonetal von Leuk nach Martinach und von hier zum Genfersee begrenzt die Gruppe im Süden.